Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann.
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.
Inserate: Die Petitzeile $1\frac{1}{2}$ Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 bei R. Graßmann und (Schulzenstraße 17 bei O. H. T. Boppe.)

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung [illegible] vierteljährlich [illegible] Sgr., mit Landbriefträgergeld $18\frac{3}{4}$ Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr., mit Botenlohn 5 Sgr.

Nr. 270. Sonntag, 17. November 1872.

Die städtischen Gemeindebeamten

befinden sich in den meisten Städten, namentlich auch in Stettin, in einer so kümmerlichen Lage, daß sie sich gezwungen gesehen haben, eine Petition an das hohe Staatsministerium zu richten, um auf diesem Wege eine gesetzliche Hülfe zu schaffen, welche die Städte auf gütlichem Wege nicht bewilligen zu wollen scheinen.

Während die Miethen und alle Lebensmittel bedeutend gestiegen sind, während die Gehalte der Staatsbeamten dementsprechend erhöht sind, müssen die Gemeindebeamten unserer Städte sich mit ihrem geringen Einkommen weiter behelfen und gerathen dadurch in die größte Noth. Die Beamten Stettins beispielsweise haben auch heute noch ein Gehalt, welches bei den besseren Stellen noch um 350 Thlr. geringer ist als das der Regierungsbeamten Stettins in gleicher Stellung, und bei manchen Stellen seit einem halben Jahrhund rt kaum eine Aufbesserung erfahren haben dürfte.

Ein solcher Zustand ist schlechthin unerträglich und muß unzweifelhaft zu den ernstesten Bedenken Anlaß geben. Die tüchtigen Kräfte werden sich in Zukunft wohl hüten, zu einem Dienste überzugehen, der ihnen eine so schlechte Aussicht gewährt. Nur die Untüchtigen, welche im Staatsdienste und im Dienste von Gesellschaften kein Unterkommen finden, werden sich noch ferner dem städtischen Dienste widmen, wenn nicht in Kürze Abhülfe geschafft wird.

Der Staatsdienst hat ja ohnehin vor dem städtischen Dienste große Vorzüge. Er bietet die Aussicht auf ein Aufrücken in bessere Stellen, er giebt eine frühere Pensionsberechtigung, die Arbeit ist mannigfacher und eben deshalb auch geistig mehr anregender, deshalb auch weniger aufreibend als bei dem städtischen Dienste; dazu ist die Behandlung eine bessere und mehr anerkennende.

Es führt uns dies auf ein zweites Bedenken ernstester Art. Die Gemeindebeamten Stettins werden in neuester Zeit in einer Weise von oben her behandelt, welche ihnen ihre Stellung vollends verleiden dürfte. Während sonst im Staate jeder Beamte sein Pensum, sein bestimmtes Ressort hat, welches er zu bearbeiten hat, so verlangt man, wie wir hören, von den städtischen Beamten, daß sie außer ihrem Ressort auch noch alle andere Arbeiten ohne jede Vergütigung ausführen, welche es den Herrn Vorgesetzten beliebt ihnen aufzulegen. Die Beamten müssen ihre Stunden abarbeiten, dürfen keine andere Arbeit in der Dienstzeit vornehmen, müssen aber auch oft, wenn die Dienststunden nicht ausreichen, Nachtarbeit zu Hülfe nehmen, ohne Entschädigung dafür zu erhalten. Das ist unsers Erachtens nach eine Unbilligkeit, welche Viele abschrecken wird. Selbst der Gefangene im Zuchthause hat in Preußen nur sein Pensum abzuarbeiten; arbeitet er mehr, so erhält er dafür eine Extra-Vergütung und so wird es im Staatsdienste bei allen Zweigen gehalten. Auch im Gemeindedienste sollte man es eben so halten.

Nicht durch Befehle von oben herab, nicht durch strenges Anhalten zu steter Arbeit hebt man den Beamtenstand, sondern durch humane und ehrende Behandlung.

Deutschland.

** **Berlin**, 13. November. Bei Beurtheilung der gestrigen Eröffnungsrede zum Landtage hat die Presse fast einstimmig den richtigen Ton getroffen und für die Kürze und Gedrungenheit der Rede diejenigen Gründe schnell herausgefunden, welche für dieselben regierungsseitig die leitenden gewesen waren. Daß die Lage allgemein so richtig erkannt worden, ist ein schlagender Beweis dafür, daß die Staatsregierung auf richtigem Wege auch richtig vorgegangen ist. Bei der Wichtigkeit der Sachlage ist es nur natürlich, daß auch die heutige „Prov.-Corresp." sich sehr ausführlich mit „Krone und Herrenhaus" beschäftigt. An der Hand des einen bedeutsamen Satzes der gestrigen Rede führt das ministerielle Blatt mit bekanntem Geschick, vollendeter Sachkenntniß und feinstem Takt aus, was das Herrenhaus denn eigentlich will, dabei in allen Beziehungen Worte des verewigten Stahl anführend, unter dessen Fahne und Autorität eigentlich noch heute die Vertreter der altkonservativen Partei jenes Hauses vereinigt sind. — Die Vorlage der Kreisordnung ist nunmehr auch im Staatsministerium festgestellt und ist entweder heute oder wird doch morgen dem Monarchen unterbreitet und demnach noch in dieser Woche im Hause der Abgeordneten eingebracht werden.

Die Mittheilung eines Stettiner Blattes, daß der Reichskanzler bedenklich erkrankt und deshalb ein ganzes Kollegium Berliner Aerzte nach Varzin berufen sei, entbehrt jeder Begründung und reduzirt sich lediglich auf eine Erkältung des Fürsten Bismarck, wegen deren sein hiesiger Arzt, der Geh. Sanitätsrath Struck, ersucht worden ist, sich nach Pommern zu begeben. — Das neulich aufgetauchte Gerücht, daß der jetzt aus dem Ministerium des Innern geschiedene Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rath von Klützar statt seiner bisherigen Stellung eine solche als Direktor der neu errichteten Central-Landschaft mit besonders gutem Gehalte erhalten würde, ist insofern unrichtig, als die Verwaltung der Central-Landschaft von der Direktion der Märkischen Haupt-Ritterschaft versehen werden wird, deren Mitglied Herr von Klützar ist, wobei noch zu bemerken bleibt, daß derartige Verwaltungsstellen bei Ritter- und Landschaft überhaupt unbesoldete und gleichsam Ehrenposten sind.

Berlin, 15. November. Ueber den augenblicklichen Stand der Telegraphenleitungen wird von der Kaiserlichen Telegraphen-Direktion gemeldet: Die Verbindung ist hergestellt mit Frankfurt a. M., Köln, Wien, Görlitz auf einer Leitung. Hamburg ist über Stettin erreicht; Depeschen können jedoch nicht angenommen werden, weil die Leitung nur noch kurze Zeit zur Verfügung steht. Die Linie nach Baiern ist betriebsfähig.

— 15. November, Abends 6 Uhr. Seit heute Mittag sind keine Veränderungen in den Störungen der Telegraphenleitungen eingetreten, nur ist die Verbindung mit Posen hergestellt.

— Der Sturz der Spitzederbank beherrscht in München die ganze Situation. Die Blätter wimmeln von Einzelheiten über die am Dienstag Nachmittag endlich erfolgte Katastrophe. Fräulein Spitzeder, im Schlafrock mit dem goldenen Kreuz und der Cigarette, empfing die Gerichtskommission anfangs sehr indignirt, fügte sich aber bald in das Unvermeidliche. Die Prüfung des Geschäftsbetriebes ergab eine grenzenlose Unordnung, als „Bücher" fungirten nur Notizbüchelchen und abgerissene Blätter. Als nach konstatirter, starker Ueberschuldung der Gerichtskommissär, Bezirksgerichtsrath Scharrer, den Bankerott erklärte und zugleich über die Geschäftsinhaberin Civilsicherheitshaft verfügte, wurde die Dame so alterirt, daß ihr Hausarzt sich ihrer Abführung widersetzte. Dieselbe erfolgte erst nach eingetretener Nervenberuhigung Nachts 1 Uhr; in Begleitung ihrer Gesellschaftsdame wurde Fräulein Spitzeder in das Civilgefängniß hinter dem Isarthore abgeführt, und dann ihr Palais in der Schönfeldstraße geschlossen und versiegelt. Etwa 40 Agenten und Bedienstete der Bank, die bisher in dem Palais festgehalten worden waren, erhielten zugleich Erlaubniß, sich zu entfernen, was sie sich nicht zweimal sagen ließen. Die eingetretene Katastrophe wird voraussichtlich die moralische Luft der baierischen Hauptstadt auf geraume Zeit reinigen und namentlich unter der dort zu einer wahren Kalamität gewordenen Winkelpresse aufräumen. Mehrere „Literaten" sind bereits auf der Flucht, andere werden von den „Neuesten Nachrichten" zur Rechtfertigung über ihre Beziehungen zu der Spitzederschen Bank aufgefordert, u. A. der Redakteur des antinationalen „freien Landesboten", der nach eigenem Eingeständniß von der Spitzeder auf ein sehr überbürdetes Grundstück eine glänzende Summe als letzte Hypothek bekam, dafür freilich aber auch ihr Geschäft in Schutz nahm. Endlich werden außer dem Landtagsabgeordneten Dr. E. Barth noch zwei Advokaten und zwei Rechtskoncipienten als Rechtsbeistände der Spitzeder genannt und zur Rechtfertigung aufgefordert. Eine gründliche Reinigung des gesellschaftlichen Bodens von München ist damit, wenn auch auf Kosten manches Familienwohlstandes, angebahnt, dieselbe war in der That allmählich ein dringendes Bedürfniß geworden.

Pillau, 15. November. Der russische Schooner „Alexander" ist im frischen Haff auf den Grund gerathen und schwer abzubringen. — Ein Lichter des Dampfers „Essex" gerieth im Elbinger Haff auf den Grund und verlor seine Ladung. — Der von Kopenhagen am Montag ausgelaufene Dampfer „Anglodane" ist bis jetzt noch nicht eingetroffen; man befürchtet, daß er untergegangen ist.

München, 15. November. Durch Königlichen Erlaß sind die bisherigen Vorschriften über die Dienstverhältnisse der Landwehr-Offiziere außer Kraft gesetzt und für die Offiziere des Beurlaubtenstandes die preußischen Dienstvorschriften eingeführt worden.

Ausland.

Paris, 13. November. So hat denn also die mit äußerster Spannung erwartete Sitzung der Nationalversammlug stattgefunden. Und in der That, sie hat sich dieser Spannung werth erwiesen. Die Tribünen waren überfüllt, die gesammte Diplomatie auf denselben vertreten; eine außergewöhnlich große Zahl von Abgeordneten füllte den Saal. Um $2\frac{1}{2}$ Uhr bestieg der gestern wiedergewählte Präsident Grevy die Tribüne, um der Versammlung für ihr Vertrauen zu danken. Alsdann erschien Herr Thiers, die Botschaft in der Hand. Seine Stimme war anfangs schwach, gewann aber mit jedem weiteren Satze an Kraft. Gleich am Anfange, als der Redner konstatirte, daß die Ruhe während der Ferien aufrechterhalten sei, begann die Rechte zu murren und der Ruf: „das ist nicht wahr" ließ sich hören. Die ausführliche Darlegung der wirthschaftlichen Lage wurde mit tiefem Schweigen angehört; nur die Stelle, wo der Präsident Gott dankt für den reichen Erntesegen, trug ihm einen schwachen Beifall der Rechten ein. Desto lebendiger wurde man, als der Präsident an die politischen Fragen herantrat: Murren, Hohnlachen und Protestiren auf der rechten, fast ununterbrochenes Beifallsrufen auf der linken Seite. Die lebhafte Zustimmung, welche den Präsidenten am Schlusse der Botschaft begleitete, ging ausschließlich von der Linken aus; die Rechte saß in eisigem Schweigen. Sofort, nachdem der Präsident die Tribüne verlassen, entstand in den Reihen der Versammlung gewaltige Bewegung; erst nach geraumer Zeit konnte Präsident Grevy zu Wort kommen. Er wollte die Tagesordnung für morgen verlesen; aber Herr Hervy de Saisy erhob sich: „Da nach der Botschaft, sagte er, die wir soeben vernommen haben, die Gründung einer definitiven Regierung nahe bevorzustehen scheint, so möchte ich an meinen Antrag erinnern, nach welchem in dieser Richtung nichts ohne einen Appell an das Volk geschehen soll. Die neue Regierung, meine ich, muß durch das große Thor und nicht über die Dienstbotentreppe eintreten." Mit der „Dienstbotentreppe" war die Linke gemeint. Darob natürlich großer Tumult. Herr v. Larochefaucould—Bisaccia ruft dazwischen: „Wir protestiren gegen die Botschaft." Dann erscheint Herr v. Kerdrel auf der Tribüne und beantragt, eine Kommission zur Prüfung der Botschaft zu ernennen. „Es scheint", meint er, „daß hier ein qui pro quo vorliegt, welches Aufschlüsse verlangt. Wir scheinen dem Konstitutionsterrain viel näher zu sein, als wir dachten." Herr Thiers replicirt: „Ich bedaure, daß sich Herr v. Kerdrel nicht an die Regierung gewandt hat; dieselbe würde ihm alle von ihm erwünschten Aufschlüsse gegeben haben. Vor Allem wünsche ich nur, daß die Kammer ruhig urtheile, indem sie den betreffenden Theil der Botschaft einer eingehenden Prüfung unterzieht. Und ich wünsche, daß diese Prüfung vor den Augen des Landes vorgenommen werde. Ich werde gern mein Haupt vor der Majorität dieser Kammer wie vor der Majorität des Landes beugen; ich mache zwischen diesen beiden Majoritäten keinen Unterschied. Ich meines Theils habe geglaubt, im Sinne der wahren Majorität zu sprechen, indem ich sprach, wie ich gethan. Ich vereinige mich mit Herrn v. Kerdrel, um von der Kammer ein überlegtes Urtheil zu verlangen." Wiederum lange Bewegung. Inzwischen hat Kerdrel auf Verlangen des Präsidenten Grevy, welcher erklärt, daß er keine „Censur" der Botschaft, sondern nur eine „Antwort" auf dieselbe zulassen könne, seinen Antrag dahin abgeändert, daß eine Kommission zur Entwerfung einer Antwortadresse niedergesetzt werden soll. Der Antragsteller verlangt die Dringlichkeitserklärung; dieselbe wird, nachdem die erste Abstimmung zweifelhaft geblieben, nach einer zweiten Abstimmung für angenommen erklärt. Dagegen erhoben sich zahlreiche Protestationen, welche Grevy energisch als Beleidigungen zurückweist. Kurz nach 5 Uhr schloß die denkwürdige Sitzung.

Paris, 14. November. In Versailles herrscht große Aufregung. Gestern Abend erschienen beim Empfang im Hause des Präsidenten ausschließlich Abgeordnete der Linken. Herr Thiers ist angeblich nur über die Herausforderung der Rechten entrüstet; er ist sich aber durchaus nicht bewußt, daß die radikale Partei ihn jetzt gefaßt und ihm keine andere Alternative bleibt, als mit dieser zu siegen oder unterzugehen. Alle Fraktionen halten heute Sitzungen. — Sämmtliche radikale Blätter mit Ausnahme des kommunistischen „Corsaire" enthalten Artikel zu Gunsten der Botschaft; die konservativen Organe sind entmuthigt, die bonapartistischen bringen Angriffe gegen Thiers von unglaublicher Heftigkeit.

Die Börse war heute Anfangs sehr flau, die Finanzwelt sehr beunruhigt; vor Schluß hielten jedoch bedeutende Käufe von bekannter Seite das weitere Sinken auf.

Das Gericht hat gestern in der Klage Fuld's gegen den „Grand Cercle" das Urtheil verkündet; der Kläger wird einfach abgewiesen.

Ein etwas später aufgegebenes Privattelegramm vom 14. November fügt hinzu:

Vor der heutigen Sitzung der Nationalversammlung fanden die Wahlen des Präsidenten der Bureaus (Abtheilungen) statt; beinahe sämmtliche Wahlen fielen ungünstig für die Linke aus. In der Sitzung selbst begann die Debatte über die Reform des Geschworenengerichts. Boysset von der äußersten Linken verlangt ein radikales Gesetz und spricht von der jetzt bestehenden republikanischen Situation; der Herzog von Larochefoucault unterbricht ihn mit dem Rufe: „Bis zu einem neuen 2. Dezember!" Großer Lärm auf der Linken; die Rechte fährt fort den Redner zu unterbrechen. Darauf nimmt Lacombe von der Rechten das Wort, den die Linke unterbricht. Als auch Jules Favre dem Redner ins Wort fällt, ruft dieser: „Ein Mann von Ihren Antecedentien hat nicht das Recht, sich über das Geschworenengericht zu äußern!" Die Erbitterung zwischen der Rechten und der Linken ist sichtlich im Steigen. Man versichert, daß eine Deputation der Konservativen sich zu Thiers begeben wolle, um ihn von der Allianz mit der Linken zurückzubringen. Der Herzog von Aumale und der Prinz Joinville waren gestern abwesend.

Versailles, 14. November. Sitzung der Nationalversammlung. Die Versammlung beschließt die Dringlichkeit für den Antrag, betreffend die Unterstützung der ausgewanderten Elsaß-Lothringer. Es folgt hierauf die Diskussion über das Gesetz, betreffend die Reorganisation der Jury in Strafsachen. Die Linke bekämpft den Gesetzentwurf als reaktionär und weil er das Prinzip des allgemeinen Stimmrechts angreift. Bousset spricht gegen den Entwurf, indem er ihn als unvereinbar mit der republikanischen Regierungsform bezeichnet, welche doch für die Zukunft angenommen sei. (Lebhafte Unruhe rechts.) Der Redner erklärt weiter, daß er nur die Erklärungen der Botschaft wiederhole. Johnston entgegnet hierauf, daß es die Versammlung sei, welche das Land repräsentire und nicht Thiers. Lacombe spricht für den Gesetzentwurf. Die Diskussion wird morgen fortgesetzt werden. — Die Bureaux haben ihre Vorsitzenden ernannt, ebenso sind die Mitglieder der Initiativ-Kommission gewählt. Die Rechte hat dabei eine große Majorität erhalten.

Rom, 14. November. Für die von der austro-ungarischen Küste kommenden Schiffe ist der dort aufgetretenen Cholera wegen eine Quarantäne angeordnet worden.

London, 14. November. Kardinal Kullen hat durch ein Cirkular die katholischen Geistlichen Irlands aufgefordert, die Kontrakte zwischen den Schulvorstehern und den Lehrern nach der neuen, von den Unterrichts-Kommissaren vorgeschriebenen Form nicht zu unterzeichnen.

— Die gestern Abend und heute früh fälligen Posten vom Kontinent sind ausgeblieben.

Provinzielles.

Stettin, 16. November. Ein Detachement des Eisenbahn-Bataillons in der Stärke von 2 Offizieren und 80 Mann ist vorgestern Nachmittag von Berlin nach Greifswald abgerückt, um den daselbst auf zwei Stellen in einer Gesammtlänge von über 100 Ruthen durchbrochenen Bahndamm wieder herzustellen. (Die Maschine und sämmtliche Wagen des verunglückten Zuges liegen theils im Durchbruche, theils auf den Wiesen.)

— Nach einer der „Ostsee-Ztg." zugegangenen Mittheilung hat die Berlin-Stettiner Bahn jetzt außer der Konzession für die Linie Ducherow-Swinemünde auch diejenige für Angermünde-Freienwalde und Wrietzen-Frankfurt a. O. erhalten.

— Aus Heringsdorf wird gemeldet, daß der Sturm dort 300 Bäume entwurzelt habe.

— Dem Lehrer Schüttpelz zu Neuenhagen am See, Kreis Schlawe, ist das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— Nach einem Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte vom 12. Oktober 1872 findet über die „Verpflichtung der Staatsbeamten zum Einkauf in die allgemeine Wittwenverpflegungs-Anstalt" und die zur Erfüllung dieser Verpflichtung von der vorgesetzten Dienstbehörde angeordnete Zwangsmaßregel, auch wenn diese in der Zurückbehaltung eines Theils des Gehalts besteht, der Rechtsweg nicht statt.

— Die in Preußen beschäftigten Postbeamten, welche zum bei Weitem größten Theile auch nach dem Uebergange des Postwesens auf das deutsche Reich preußische Beamte geblieben, sind, einer Bestimmung des Ministers der geistlichen 2c. Angelegenheiten zufolge, nach Maßgabe der für die Behandlung der Reichs-Post-Verwaltung angenommenen allgemeinen Grundsätze zu denjenigen Beamten zu rechnen, für welche nach dem Erlaß vom 16. Februar 1844 die Kreis-Medizinalbeamten verpflichtet sind, die ihnen amtlich aufgetragenen Untersuchungen des Gesundheitszustandes unentgeltlich zu bewirken und die Befunds-Atteste darüber unentgeltlich auszustellen.

— Die hiesige Königliche Regierung empfiehlt das Haus-Choralbuch des Pastors Voß, das am Klavier oder Harmonium, zur Hausandacht, aber auch im kirchlichen Gottesdienste anwendbar ist, allen Lehrern ihres Departements, insbesondere denen, welche den Kantor- und Organistendienst in ihrer Person vereinigen, mit der Bemerkung, daß auch für Ungeübtere die Benutzung des Werkes sich eignet, da der musikalische Satz möglichst leicht gehalten ist, und daß die Texte der aus dem Vollhagen'schen Gesangbuche ent-

nommenen 83 Lieder vollständig abgedruckt sind. Der Preis des Choralbuches beträgt einen Thaler.

— Winterübungen der dazu verpflichteten Mannschaften des Beurlaubtenstandes finden im Jahre 1873 nicht statt.

— Der hiesige Schraubendampfer „Memel Packet", welcher, wie gestern gemeldet, bei Zinnowitz gestrandet ist, steht ganz trocken am Strande und ist dicht, die Ladung, bestehend in Roggen, Lumpen ꝛc. ist unbeschädigt zu bergen. — Es liegen ferner folgende neuere Nachrichten über Schiffsunfälle vor:

Wolgast, 14. November. Die Schiffe „Caroline", Borgwardt, leer von Stettin nach Rügen, und „Wilhelmine", Niemann, von Stettin mit Stückgütern nach Lauterbach bestimmt, strandeten oberhalb Wolgast auf dem Bauer Riff am 12. d. Abends 6 Uhr; beide sind leck und wohl schwer abzubringen, da sie hoch auf Land stehen; mit Bergung der Ladung des letztgenannten Schiffes wird morgen begonnen.

Wolgast, 15. November. „Carl Albert", mit Stäben, sitzt hoch im Coserower Walde trocken mit Verlust der Decksladung. Verladung via Achterwasser möglich.

Stralsund, 15. November. „Minna", Haack, von Kopenhagen mit 335 Ctr. Eisen und 6 Fässern Kohlentheer beladen, ist hier gesunken. — Danziger „Clara Carl" mit Petroleum, russ. „Pantelmon" aus Windau mit Brettern auf Hiddensee gestrandet. Leute geborgen. „Idalia" aus Swinemünde liegt bei Dornbusch (Hiddensee) mit gekäpptem Mast auf Ladung treibend vor Anker.

Swinemünde, 14. November. Der Haffkahn des Schiffer Radant, mit Kohlen von hier nach Podejuch bestimmt, ist gestern diesseits des Mevenhakens, theils im Fahrwasser liegend, gesunken. — Die Seetonnen und Reviertonnen sind durch den Sturm theils vertrieben, theils zerstört worden.

— Von einem Passagier, welcher sich auf dem am Morgen des 13. November bei Greifswald verunglückten Eisenbahnzuge befand, werden der „N. St. Z." folgende nähere Mittheilungen über das Unglück und die dadurch hervorgerufenen Schreckensscenen gemacht. Es war nach 6 Uhr Morgens, also noch bei völliger Dunkelheit, als der 24 Personen als Passagiere mit sich führende Zug sich langsam und mit aller Vorsicht der Brücke des Rykgrabens näherte. Gleich darauf fühlten die Passagiere einen heftigen Stoß, welcher sie sofort die nahende Gefahr erkennen ließ und sie antrieb, über Hals und Kopf die Waggons zu verlassen. In der That war die bekannte Katastrophe eingetreten. Die Brücke war, während der vordere Theil des Zuges dieselbe passirte, unter der Last gebrochen; indessen erreichte die Lokomotive mit dem Tender das jenseitige Ufer, während der von dem Tender abgelöste Postwagen in den Fluß hinuntersank, wobei er sich unter dem Andrange der Fluth auf die Seite legte und den Gepäck- und einen Passagierwagen nach sich zog. Die übrigen Wagen blieben wie durch ein Wunder stehen. Der Aufenthalt im Freien neben dem Zuge war indessen ein sehr unheimlicher und beschwerlicher. Der Sturm tobte mit so furchtbarer Gewalt, daß die Passagiere sich nur dadurch aufrecht erhalten konnten, daß sie sich untereinander anklammerten und Alles ergriffen, was ihnen nur irgend einen Halt gewähren konnte, während der Hagel ihnen in das Gesicht gepeitscht wurde und die gegen den Eisenbahndamm andrängenden Fluthen sie zu durchnässen drohten. Um Schutz vor dem Unwetter zu suchen, waren sie daher genöthigt, die Waggons wieder zu besteigen, in denen indessen ihres Bleibens nicht lange sein sollte. Denn plötzlich machten die Personenwagen, wahrscheinlich von den vorderen zum weiteren Sinken gebrachten Wagen angerückt, eine Vorwärtsbewegung: die Schaffner stürzten an die Wagenthüren, rissen dieselben auf und riefen den Insassen zu, sich zu retten, da sie alle sonst umkommen würden. Es gelang später, die Wagen loszukoppeln und damit zum Stehen zu bringen. Die Passagiere, unter denen sich vier junge Mädchen und eine alte Frau befanden, suchten nun zunächst in dem nächsten Wärterhäuschen eine Zufluchtsstätte. Mit Mühe und Noth wurde die Strecke auf dem Eisenbahndamme zurückgelegt. Alle erreichten das ersehnte Ziel, mit Ausnahme der alten Frau, welcher die Kräfte versagten und die, spätere Hülfe erwartend, sich an die Eisenbahnschienen anklammerte. Diese Hülfe brachte sehr bald der Sohn des menschenfreundlichen Gutsbesitzers Glemann auf dem benachbarten Wackerow. Von seinem Vater mit Wagen und Knechten entsendet, nahm er zunächst 23 Passagiere, 2 Schaffner und 1 Wagenschmierer auf und befreite dann auch die geängstigte Frau aus ihrer hülflosen Lage. Auf dem Gute Wackerow angekommen, wurde allen durch den höchsten Dank verdienenden Besitzer die theilnahmvollste Pflege zu Theil. Warme Getränke und Speisen ließen die von dem Unwetter durchschüttelten und angegriffenen Reisenden bald wieder zu Athem kommen. Noch bis 3 Uhr Nachmittags weilten dieselben in diesem gastlichen Hause, nur um das Gepäck besorgt, das zum größten Theile sich in dem an der Katastrophe betheiligten Packwagen befand und in dessen Besitz bis jetzt noch keiner derselben gelangen konnte. Dann ließ Herr Glemann seine Gäste zu Wagen nach Neuenkirchen fahren und Jeder strebte dann später, froh, der großen Gefahr entronnen zu sein, seinem ferneren Reiseziele entgegen.

— Am 1. Januar k. J. werden vom pommerschen Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 2 der Stab des 2. Bataillons, die 7. und 8. Kompagnie von Colberg resp. Stralsund nach Straßburg, die 5. Kompagnie von Colberg nach Belfort verlegt. Das Kriegsministerium ist ermächtigt, nach Abgang der bisher in Colberg und Stralsund stationirten Fuß-Artillerie-Kompagnien im Bedarfsfalle dorthin je eine Fuß-Artillerie-Kompagnie von Stettin provisorisch zu verlegen.

— Das Post-Dampfschiff des Baltischen Lloyd „Thorwaldsen", Kapt. Barandon, ist am 14. d. M. mit voller Ladung und Passagieren von Newyork nach Stettin in See gegangen.

— (Neptun. Kontinental-Wasserwerk-Aktien-Gesellschaft, vormals Elsner u. Stumpf.) Die Dividende, welche diese Aktien für das laufende Jahr gewähren, wird auf ca. 15 Prozent geschätzt. Es wird uns ferner mitgetheilt, daß die Gesellschaft sehr bedeutende Aufträge zur Ausführung von Wasserwerken unter vortheilhaften Bedingungen übernommen hat.

— Der Nordoststurm am 12. und 13. November hat an den Küsten der Ostsee furchtbare Verwüstungen angerichtet. Bis jetzt ist der Untergang dreier Schiffe bei Swinemünde gemeldet, aber es steht leider zu befürchten, daß dies nicht die einzigen Opfer gewesen sind. Ueber diesen traurigen Unglücksfall, wo an den Moolen des Hafens drei Schiffe, darunter eines sammt Mannschaft, zu Grunde gingen, schreibt man uns:

Swinemünde, 13. November. Am gestrigen Tage in den Vormittagsstunden wehte eine lebhafte Brise aus Nordost, die See fing an hoch zu gehen, und der Wind steigerte sich von Stunde zu Stunde bis er zuletzt in Sturm überging. Am Nachmittag sah man mehrere Segelschiffe auf der See, welche sich unter großer Geschwindigkeit dem Hafen von Swinemünde näherten. Ein mecklenburgischer Schooner, mit Brettern beladen, gerieth bei den Moolen auf den Strand, der Untergang des Schiffes war unvermeidlich, und es mußte dasselbe den Wellen preisgegeben werden; die Mannschaft wurde aber mittelst eines Rettungsbootes gerettet. Bald darauf gewann eine deutsche Bark glücklich die Einfahrt zwischen den Moolen, und wurde von einem Bugsirdampfer bis in den inneren Hafen geschleppt, hier wurde sie aber von dem Sturme nach der Südseite des Hafens gedrängt, und kam auf Grund, ohne weiter beschädigt zu werden. Wiederum näherten sich 2 Schiffe den Moolen, eine deutsche Schoonerbark mit Heringen, und eine deutsche Bark mit Steinkohlen beladen; erstere wurde durch den Sturm in die Nähe des mecklenburgischen Schooners nach dem sogenannten Westenkopf getrieben und kam auf den Grund. Die Mannschaft desselben wurde durch ein Lootsenboot aufgenommen und ebenfalls glücklich an das Land gebracht. In nicht großer Entfernung von den beiden bei den Moolen festgerathenen Schiffen kam die mit Steinkohlen beladene Bark gleichfalls auf den Grund. Der Sturm war inzwischen noch heftiger geworden, der Seegang war furchtbar, und haushoch gingen die Spritzwellen über die Moole hinweg. Die Mannschaft des Schiffes, aus dem Kapitain und ca. 10—12 Mann bestehend, schwebte in höchster Lebensgefahr, und es wurden daher die umfassendsten Maßregeln getroffen, um dieselben in Sicherheit zu bringen.

Ein Dampfer fuhr aus dem Hafen nach der Stelle, wo das Schiff lag, über welches die Wellen mit furchtbarer Gewalt hinwegtobten, und auf welchem die Mannschaft sich inzwischen in die Wanten geborgen hatte. Derselbe war aber außer Stande bei dem entsetzlichen Sturme und der heftigen Brandung Hilfe zu leisten, er lief Gefahr, gegen das Schiff geschleudert zu werden und mußte deshalb unverrichteter Sache umkehren. Mehrere Male wurden mit aller Energie Versuche gemacht, an das Schiff zu gelangen, um die unglückliche Mannschaft, die bei dem furchtbaren Sturm, den Regen und Hagel, der sich über sie ergoß, gewiß schon fast erstarrt war, zu retten; menschliche Hilfe war aber leider vergeblich. Jetzt brach die Nacht an. Mit welchen Gefühlen mögen die armen Menschen, welche so mancher Gefahr muthig ins Auge geschaut, die Vorbereitungen zu ihrer Rettung und deren Scheitern mit angesehen haben, mit welchen Gedanken sahen sie wohl die Nacht anbrechen, die ihre letzte sein sollte, in unmittelbarer Nähe des Hafens, einige hundert Schritte nur von der Stadt entfernt, welche die Heimath des Kapitains und einiger Matrosen war.

Der Sturm wurde immer heftiger und heftiger, er verwandelte sich zuletzt in einen Orkan; der Strom schwoll furchtbar an und setzte den südlichen Theil der Stadt mehrere Fuß tief unter Wasser, so daß man am nächsten Morgen nur vermittelst kleiner Kähne die Kommunikation unterhalten konnte.

Die stärksten Bäume wurden durch den Orkan entwurzelt. Jeder Rettungsversuch war bei dem furchtbaren Aufruhr der Elemente, zumal da die Nacht angebrochen war, unmöglich; es war klar, daß die Unglücklichen, selbst wenn das Schiff bis zum Morgen noch nicht zertrümmert war, bei der Kälte und der furchtbaren Anstrengung sich nicht mehr in den Wanten würden halten können. Wie Mancher schickte für die armen Schiffbrüchigen ein stilles Gebet zum Himmel, von ihm Rettung für dieselben erflehend.

Der Tag fing an zu grauen, ein ängstlicher Blick nach der See — und man sah nur die 3 Mastspitzen des Schiffes ein wenig aus dem Wasser ragen, von den unglücklichen Menschen aber keine Spur. Ein armer alter Mann aus Swinemünde hatte 3 Söhne auf dem Schiffe. Händeringend ging er die ganze Nacht am Strande umher, seine Blicke unverwandt nach dem Schiffe gerichtet, auf welchem er jeden seiner Söhne deutlich zu erkennen glaubte, vor Schmerz fast wahnsinnig, denselben so nahe und doch ohnmächtig zur Hilfe.

Heute Vormittag wurden drei Leichen von der Mannschaft des Schiffes an das Ufer geschwemmt, die des Kapitains und zweier Matrosen. Das ganze Ufer ist mit Trümmern von den beiden gestrandeten Schiffen bedeckt. Die mit Heringen beladene Schoonerbark steht, anscheinend noch unversehrt, auf dem alten Fleck, bis über die Schanzkleidung im Wasser, die Masten aber noch stolz emporragend; nur eine kurze Frist noch und bald theilt das Schiff das traurige Loos seiner beiden Gefährten.

Heute gehen bereits verschiedene Nachrichten aus der Umgegend hier ein. Aus Vitte auf Hiddensee sind zwei Leute hier eingetroffen, um bei der Königl. Regierung hierselbst Hilfe zu erbitten, da es namentlich an Lebensmitteln und Wasser mangelt. Die Insel ist bis auf das hochliegende Kloster ganz überschwemmt und reicht das Wasser bis zu den Dächern. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. Die Fischerboote sind fast alle zerstört. Sämmtliche Familien mußten sich auf die Böden flüchten, unter denen die Wände der Häuser weggespült waren. Die Schafe wurden ebenfalls auf die Böden geschafft. Der Gemeindeschuppen ist mit sämmtlichen Fischereigeräthen weggespült, ebenso verloren die Leute alle Vorräthe an Lebensmitteln. — Aus den südlichen Dörfern Ploggshagen und Neuendorf fehlen noch jede Nachrichten. Drei Schiffe, worunter ein größeres Barkschiff, liegen unweit des Durchbruches auf dem Strande, ebenso Schiffe bei Posthaus und Dranske. Auch die Station Posthaus hat alle Böte verloren.

Das städtische Kämmereigut Mellnitz auf Rügen hat von dem Hochwasser bedeutend gelitten, der Deich ist durchbrochen der größte Theil der Getreide-Vorräthe verdorben.

Heute gegen Abend sind Reisende von Greifswald hier eingetroffen, die den Umweg über Horst gemacht haben, da die Chaussee zwischen Greifswald und Miltzow für Fuhrwerk nicht passirbar war.

Von Seiten der städtischen Kämmerei ist heute früh ein Dampfer nach Pramort abgeschickt mit Brod, Branntwein u. s. w. und namentlich Süßwasser, da alle Brunnen dort verschlammt sind. Auch nach Hiddensee gehen heute Boote mit gleichartigen Lebensmitteln ab.

Greifswald, 14. November. In der Steinbecker Vorstadt sind durch den Sturm Häuser und Scheunen umgestürzt. Alle Schiffsbauplätze sind wie rasirt. In Ladebow und Mesekenhagen sind je 1000 und 1200 Schafe ertrunken.

Stralsund, 14. November. Nachdem der Sturm ausgetobt hat und die See auf ihren gewöhnlichen Wasserstand zurückgegangen ist, beschien heute die Sonne ein Bild trostloser Zerstörung. An der Fährbrücke sind beide Brücken theilweise zerstört. Verschiedene größere Fahrzeuge sind stark beschädigt. An der Kaimauer liegt die gekenterte Brigg „Diana", Kapt. Michaelis, mit den Masten auf dem Lande. Der Dampfbagger kam, nachdem ein Vertauungspfahl gebrochen, ins Treiben und verlor die Schornsteine, fünf Prähme versanken. Auf der Strecke von der Ballastküste bis zur Eisenbahnbrücke liegen 19 Fahrzeuge oben auf dem Kai. — Die Eisenbahnbrücke ist zerstört; an dem Garten des Herrn Altermann Zöllner ist die Kaimauer eingerissen und Holzstücke und Bootstrümmer sind bis in den Garten gespült, in dem außerdem der Sturm alte starke Bäume entwurzelt und umgeworfen hat. Die Seitens der Stadt erbauten neuen Bohlwerke und Kaimauern haben sich ausgezeichnet bewährt und sind bis auf geringe Schäden durch Stoßen der Schiffe unversehrt. Der Kanal und der ganze Hafen ist mit Bootstrümmern und Schiffstheilen bedeckt, die deutlich Kunde geben von dem Scheitern und Untergange zahlreicher Fahrzeuge. Ueber den Verlust von Menschenleben ist bisher noch wenig festgestellt; der Fischer Eggers wurde von einem stürzenden Mast getroffen und fand sofort seinen Tod; in der Sackgasse der Frankenvorstadt kam ein zehnjähriger Knabe ums Leben, als die Fluthen ins Haus drangen und der Vater die schwer kranke Frau hinaustrug; der von dem Mast seines Fahrzeuges gerettete Schiffer Kraeft aus Born soll mitgetheilt haben, daß sein Schwager mit ihm auf seinem Schiffe gewesen und ertrunken sei. — Auch von außerhalb gehen bereits verschiedene Unglücksnachrichten ein. So wird erzählt, daß zu Venzvitz auf Rügen die Kathen so schnell von den Fluthen erreicht seien, daß die Leute sich Nachts aus den Fenstern gerettet und auf die Kartoffelmiethen geflüchtet haben, die bald von den Wellen unter ihnen fortgespült seien. Von dem Herrn des Hofes sei aus den Scheunenthoren ein Floß hergerichtet und damit ein Versuch gemacht worden, die Bedrohten zu retten; doch sollen 8 Menschen ertrunken sein. — In Neuhof bei Brandshagen soll das Fischerhaus fortgerissen sein, ein Gleiches wird von dem Fischerhause in Parow erzählt. In Gr. Kedingshagen hat ein massives Viehhaus gestützt werden müssen, um nicht von dem Sturme umgeworfen zu werden; in Preetz hat der Sturm die Mühle umgestoßen. In die Bucht bei Andershof ist die See bis fast an die Chaussee hineingetreten und hier in der Frankenvorstadt hat die Wachmannschaft bei der schwarzen Kuppe längere Zeit auf dem Dache des Gebäudes Zuflucht suchen müssen.

Stralsund, 15. November. Durch den orkanartigen Sturm, der am 13. und 14. d. M. wüthete, und die in Folge dessen eingetretene Ueberschwemmung sind hier ca. 80 Fahrzeuge verloren gegangen. Von Zingst, Darß und Hiddensöe eingegangene Nachrichten melden auch von dort den Untergang fast aller Fischerfahrzeuge; ebenso sind die Gebäude schwer beschädigt und viele Mobilien verloren gegangen. Der Schaden wird sehr hoch geschätzt und die augenblickliche Noth ist groß, da es vielen Familien an einem Obdach fehlt, und in Folge Ueberfluthung der Brunnen das Trinkwasser gänzlich mangelt. Menschenleben sind nicht verloren gegangen; aber mehrere große Viehheerden sind in den Wasserfluthen umgekommen. Zwei Regierungsdampfer mit Proviant und Hilfsmannschaften sind dorthin unterwegs. Auch aus Rügen werden Unglücksfälle gemeldet; in Venzvitz sind 8 Personen in den Wellen umgekommen.

Der Bahnbetrieb zwischen Stralsund und Greifswald muß vorläufig auf unbestimmte Zeit ganz eingestellt werden, weil die Bahn zwischen Greifswald und Miltzow in der Gesammtlänge von einer halben Meile zerstört ist. Das Wasser westlich von der Bahn läuft nur langsam ab. Mit dem Postwagen des verunglückten Zuges stürzte die gesammte Korrespondenz, Geldsendungen, Postpackete u. s. w. in den Ryk, von denen die Post-Effekten zum Theil schon wieder herausgefischt sind. Auch ein Theil der Werthstücke ist schon gerettet, jedoch liegt ein anderer Theil noch im Wasser. Der Geh. Rath Stein und der Eisenbahn-Direktor Bensen als Regierungs-Kommissar sind hier in Stralsund anwesend. Zur schleunigen Wiederherstellung der zerstörten Eisenbahnstrecke ist der Baumeister Klehmet Seitens der Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft hieher gesandt und mit der nöthigen Vollmacht versehen. Es werden heute bereits 500 Arbeiter gesucht, die an der Bahn arbeiten sollen. Der Bahn-Telegraph zwischen hier und Greifswald ist wieder hergestellt. Die Post wird einstweilen von hier dorthin über Grimmen befördert. Von Greifswald nach Berlin ist die Bahn wieder fahrbar.

Kreis Franzburg, 16. November. Nach den soeben aus Barth eingehenden Nachrichten ist die Noth in Zingst entsetzlich. Die Einwohner, meist auf den Dächern, Brod und Wasser verlangend.

Colberg, 13. November. Der gestern ausgebrochene orkanähnliche Nordoststurm hat durch Anstauung der Persante bedeutende Theile der Münde unter Wasser gesetzt, ohne jedoch dadurch gerade bedeutenden Schaden anzurichten.

Vermischtes.

Newyork. Den kolossalsten Käse, welchen die Welt jemals gesehen, hat die Stadt Painesville im Staate Ohio aufzuweisen. Das Monstrum hat ein Gewicht von 3500 Pfund. Um dasselbe herzustellen — schreibt der „Globus" — war die Mitwirkung von etwa 2000 Kühen erforderlich, und fünf Ortschaften theilen sich in den Ruhm, so Großes geleistet zu haben.

Briefkasten.

Wir ersuchen ergebenst Herrn W. Busch um gütige Angabe seiner werthen Adresse.

Die Redaktion.

Wollbericht.

Breslau, 11. November. Auch von verflossener Woche können wir nur ein beschränktes Geschäft melden und dürfte die Wiederkehr eines lebhafteren Verkehrs erst nach einer günstigen Tuchmesse in Frankfurt a./O. zu erwarten sein. Circa 400 Ctr. sind umgesetzt worden und zwar: schlesische und polnische Einschur, so wie Kapwollen. Käufer waren sächsische Fabrikanten, hiesige Kommissionäre und Händler aus der Provinz.

Börsenberichte.

Stettin, 16. November. Wetter: Schön. Wind SO. Barometer 28" 4"'. Temperatur Mittags + 6° R.

An der Börse.

Weizen matt, per 2000 Pfd. loco gelber nach Qualität 51—80 Rt., per November $81\frac{3}{4}$ Rt. bez., per November-Dezember $81\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$ Rt. bez, per Frühjahr $82\frac{3}{8}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., per Mai-Juni do.

Roggen wenig verändert, per 2000 Pfd. loco russ. 53—55 Rt., inländischer 54—57 Rt., per November $55\frac{1}{2}$ Rt. bez., per November Dezember $55\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., per Frühjahr u. Mai-Juni $56\frac{1}{8}$—56 Rt. bez., Br. u. Gd., per Juni-Juli $56\frac{1}{2}$ Rt. Br.

Gerste unverändert, per 2000 Pfd. loco nach Qualität 48—56 Rt.

Hafer still, per 2000 Pfund loco nach Qualität 38 bis 45 Rt., per November $45\frac{1}{2}$ Rt. bez., per Frühjahr 46 Rt. bez.

Erbsen still, per 2000 Pfund loco 45—49 Rt.

Rüböl matt, per 200 Pfund loco $22\frac{5}{6}$ Rt. Br., per November u November Dezember $22\frac{5}{6}$ Rt. bez. u. Br., Dezember-Januar $22\frac{1}{4}$ Rt. bez., Januar-Februar $22\frac{1}{2}$ Rt. Br., April-Mai $23\frac{1}{2}$ Rt. Br., September-Oktober $23\frac{3}{4}$ Rt. Br.

Spiritus still, per 100 Liter à 100 Prozent loco ohne Faß $18\frac{3}{4}$, $\frac{17}{24}$, Rt. bez., November $18\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., November-Dezember u Dezember-Januar $18\frac{5}{24}$ bis $17\frac{11}{12}$ Rt. bez., Frühjahr $18\frac{5}{12}$ Rt. bez. u Gd., $18\frac{1}{2}$ Rt. Br.

Angemeldet: 3000 Centner Roggen, 150 Faß Petroleum.

Regulirungs-Preise: Weizen $81\frac{3}{4}$ Rt., Roggen $55\frac{1}{2}$ Rt. Rüböl $22\frac{5}{6}$ Rt., Spiritus $18\frac{1}{2}$ Rt., Petroleum $7\frac{1}{4}$ Rt.

Landmarkt:

Weizen 60—80 Rt., Roggen 52—57 Rt., Gerste 40—50 Rt., Hafer 28—32 Rt., Erbsen 52—56 Rt., Heu pr. Ctr. $22\frac{1}{2}$—$27\frac{1}{2}$ Sgr., Stroh per Schock 7—9 Rt., Kartoffeln 12—16 Sgr.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Herrn W. Driebel (Stettin). — Herrn Jul. Stahl (Stralsund). —

Gestorben: Dienstmann Heinr. Gatzke (Stettin). — Herr Otto Brockhausen (Stettin). — Schiffszimmerges. Joh. Fischer (Stettin). - Frau Emilie Rickel geb. Henning (Stettin). —

Termine vom 18. bis incl. 23. Novbr.

In Subhastationssachen.

18. Kr.-Ger.-Deput. Pyritz. Wohnhaus Nr. 295b. daselbst nebst Weideabfindung und Hauswiese der Geschwister Andrasch.
21. Kr.-Ger.-Deput. Pyritz. Wohnhaus Nr. 242 daselbst nebst Weideabfindung und Hauswiese der Erben des Rentiers Silberschmidt.
22. Kr.-Ger. Naugard. Wohnhaus Nr. 7 nebst Zubehör in Daber des Ackerbürgers Carl Trieglaff.
22. Kr.-Ger.-Comm. Treptow a. R. Wohnhaus Nr. 474 nebst Zubehör daselbst der verw. Schuhmachermeister Hafemann und der Geschwister Hafemann.
23. Kr.-Ger.-Comm. Massow. Die daselbst belegenen, dem Ackerbürger Gerstmann gehörigen Grundstücke.

Wissenschaftlicher Verein.

Dritte Versammlung **Montag, den 18. November,** Abends 8 Uhr, **(pünktlich)** im Hôtel de Prusse.

Herr Dr. **von Bülow:** Ueber die Wichtigkeit der Regierungszeit Barnims des Ersten.

Der Vorstand des Vereins.

Permslaff, den 5. November 1872.

Die diesjährige Herbst-General-Versammlung der Pomm. ökonomischen Gesellschaft wird am Sonnabend, den 23. November cr., von 9 Uhr Vormittags ab, im Hotel des Herrn Neurssen zu Cöslin abgehalten werden.

Wir laden alle Mitglieder der Pomm. ökonomischen Gesellschaft, sowie sonstige Freunde und Beförderer der Landwirthschaft zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein.

Haupt-Directorium
der Pomm. ökonomischen Gesellschaft.
A. v. Hagen.

Unser Vorrath an Loosen der König Wilhelm-Vereins-Lotterie ist leider völlig erschöpft, auch sind neue nicht mehr zu beschaffen, u. sehen wir uns daher außer Stande, weitere Bestellungen auf Loose zu effektuiren. Alle die aber, welche bereits Loose bei uns bestellt haben, und denen wir keine mehr senden konnten, werden wir noch besonders brieflich davon benachrichtigen.

Die Expedition.

Militair-Examina.

Mein Institut, an dem 5 bewährte Lehrer wirken, gewährt **Pension** und ber. f. **Offizier-, Fähnrichs-, Seecadetten-, Einj.-Freiw.-Examen, Reife für Prima** 2c. mit gutem Erfolge in mögl. kurzer Zeit vor. Prosp. gratis. Tägl. 5—6 Stunden.

(6113). **E. [illegible],**
Hauptmann a. D., **Berlin,** Schillstr. 19.

Reelle Verkäufe & Verpachtungen
von Geschäften in allen Branchen weise nach. Anfragen u. Offerten hierin erbitte franco per Post.
Carl Schindler in Gollnow.

Brauerei-Verkauf.

Eine aber resp. unterjährige Brauerei mit neuen massiven Gebäuden u. sämmtlichem Inventarium, in einer Provinzialstadt, ist Familien-Verhältnisse wegen unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt d. Exped. d. Blattes.

Ein **Bauerhof** von 100 Morgen, davon 80 Morgen Roggenboden erster Klasse, in der Nähe von Stolp i. P., ist mit vollständiger Ernte, lebendem und todtem Inventarium für 5000 Rt., bei 2200 Rt. Anzahlung, zu verkaufen. Nähere Auskunft durch **Franz Reiser,** Bollwerk 19.

Interessant!
Aber decent gehalten.
Die Physiologie des Weibes.
Mit 58 Holzschnitten. 7 vermehrte Auflage.
Jeder Zoll ein Wunder.
Preis Thlr. 1. In den Buchhandlungen vorräthig.
Gegen Franco-Einsendung v. Thlr. 1. 2 Sgr. (auch Postmarken) couvertirt u. franco von
G. Sendelbach's Buchh., Coburg.

Gratis.
Der beste und kürzeste Weg
zur sicheren Heilung
Kranken und Leidenden
sende ich auf **portofreies** Verlangen **franko** und **unentgeldlich** den Gratis-Auszug der neu erschienenen 27. Auflage der segensreichen Broschüre: **„Die einzig wahre Naturheilkraft"** oder **Sichere Hülfe für innerlich und äußerlich Kranke jeder Art, auch gegen alle Geschlechtskrankheiten.**
Gustav Germann in Braunschweig.
Gratis.

Preuß. Loose 1. Kl. 147. Lotterie. a 1/4 5 Rt. kauft
S. Basch, Berlin, Molkenmarkt 14.

Zucht-Vieh-Verkauf.

Auf dem Dominium Cösternitz, zwei Meilen vom Bahnhof Cöslin, mit Personenpost-Verbindung, stehen 8 Fersen und 20 Kühe, Holländer und Oldenburger Race, sämmtlich hochtragend, zum Verkauf.

H. Schulz.

Am 18. November cr. läuft der Termin zum Bezuge der jungen Neptun-Actien ab.

Schiffsgelegenheit

von

Bremen nach Nordamerika.

Der Unterzeichnete, von Königl. Preuß. Regierung conzessionirte Schiffsexpedient, befördert Auswanderer mit den wöchentlich von Bremen nach **Newyork, Baltimore und New-Orleans** abgehenden prachtvollen Postdampfern des **Norddeutschen Lloyd,** sowie am 1. und 15. eines jeden Monats mit großen dreimastigen Bremer-Packet-Segelschiffen nach **Newyork, Baltimore, Quebec, Neworleans** und **Galveston.**

Die Passagier-Preise sind **billigst** gestellt und wird auf portofreie Anfragen gern unentgeltlich Auskunft ertheilt.

Bremen.

Ed. Jeron.
Schiffsreder und Konsul.
Comtoir: Langestraße 54.

Nach Amerika

befördern wir
Reisende und Auswanderer
mit den **Postdampfschiffen** des Nordd. Lloyd und mit großen **dreimastigen Segelschiffen** zu den
billigsten Passagepreisen.
Spedition von Gütern prompt und billig.
Fischer & Behmer in Bremen, Langenstraße Nr. 18.
für sämmtliche deutsche Staaten concessionirte Schiffs-Expedienten.

GEOGRAPHISCHES INSTITUT

zu Weimar.

1871. Intern. Geograph. Congress zu Antwerpen: Erster Preis (Erster und einziger Preis für Handatlanten.) 1872. Politechn. Ausstellung zu Moskau. Grosse goldene Medaille. (Erster und einziger Preis für kartographische Erzeugnisse).

Soeben erschien und in allen Buchhandlungen vorräthig:
Lieferung 1
der V. vollstandig revidirten Auflage von
Gräf's Hand-Atlas des Himmels und der Erde.
33 Blatt in Kupferstich mit Farbendruck und Colorit nebst statistischer Uebersichtstafel aller Länder. Vollständig in 15 dreiwöchentlichen Lieferungen **a 10 Sgr.**

Das Institut hat Nichts ausser Acht gelassen, um der neuen Auflage des bewährten Atlas die grösstmöglichste Brauchbarkeit und Vollendung zu geben. Der Atlas enthält sämmtliche neueste Veränderungen und steht in jeder Hinsicht auf der Höhe der Zeit.

Kölner Dombau-Lotterie

zum Ausbau der Thürme des Domes zu Köln.
Genehmigt von Sr. Maj. dem Kaiser von Deutschland, König von Preußen
Wilhelm I.
Haupt-Gewinn 25,000 Thaler,
10,000 Thlr., 5000 Thlr.; ferner 2 Mal 2000 Thlr., 5 Mal 1000 Thlr., 12 Mal 500 Thlr., 50 Mal 200 Thlr., 100 Mal 100 Thlr, und noch 1200 Geldgewinne mit zusammen 30,000 Thlr.; außerdem aber noch Kunstwerke im Werthe von 20,000 Thlr. — Im Ganzen **125,000 Thlr.**
Die Gewinne werden ohne jeden Abzug ausbezahlt.
Die Ziehung geschieht öffentlich, im Beisein von Notar, Zeugen, Königl. Kommissarien und unter Aufsicht des Verwaltungs-Ausschusses des Central-Dombau-Vereins.
Das Resultat der Ziehung wird in der Zeitung bekannt gemacht.
Loose a 1 Thlr. sind zu haben in der Expedition dieses Blattes, Stettin, Kirchplatz 3.
Bei Bestellungen auf Loose bitten wir zur frankirten Einsendung derselben eine Groschenmarke beizufügen bei Postanweisungen einen Groschen mehr zu senden, auch die Adressen deutlich zu schreiben.

E. Aren, Breitestraße 33.

Auch in diesem Jahre eröffne ich, um meinen Kunden Gelegenheit zu vortheilhaften Weihnachts-Einkäufen zu geben, einen Weihnachts-Ausverkauf. Außerordentlich günstig eingekaufte Parthien von Kleiderstoffen, sowie außerdem erhebliche Preisermäßigung sämmtlicher anderer Artikel sichern vorzüglichste und billigste Bedienung.

E. Aren, Breitestraße 33.

Größtes
Uhren- und Luxus-Lager
von **Hermann Koehler,**
Stettin, Breitestr. 1, Paradepl.-Ecke.
Zu billigsten Preisen empfehle ich:
Uhren jeder Art
gegen mehrjährige Garantie,
namentlich **Regulateurs,** mit auch ohne Schlagwerk. Ferner Hals-, Westen-, Broche- und Collier-Ketten, sowie Schlüssel, Medaillons, Kreuze 2c. von **ächtem Talmi-Gold. Reparaturen gut u. billig.**

Russische Sardinen
in ausgezeichneter schöner Waare, in Fäßchen von 10—11 Pfund, empfiehlt pro Faß 1 Thlr, bei Parthien bedeutend billiger.
Stettin. **Paul Vorwerk.**

16 16

Alljährlich wurden bei mir sehr früh
Weihnachts-Geschenke
in **Knaben-Garderobe** verlangt.
Um jede Nachfrage jetzt schon befriedigen zu können, habe ich mein Lager hierfür möglichst sortirt.
D. Kaskel's Wwe.,
untere Schulzenstraße

16 16

Elegante
Velour-, Filz- und Seiden-Hüte
in neuesten Facons und größter Auswahl zu sehr billigen Preisen empfiehlt die Hutfabrik von
J. Sierach,
Neuenmarkt Nr. 10.

Bibeln von 7 Sgr., Neue Testamente von 2 Sgr. an bei **Knabe** im Gesellenhause, Elisabethstr. 9.

Liebig's
Steppenmilch (Kumys)
heilt
nach dem Ausspruche der medicinischen Autoritäten rascher und sicherer als alle bisher in der Therapie gekannten u. angewendeten Mittel **Lungenschwindsucht** (selbst im vorgerückten Stadium) **Tuberculose, Magen-** und **Darmkatarrh, Bronchialkatarrh, Anaemie** (Blutarmuth), in Folge anhaltender Krankheiten und protahirtem Mercurialgebrauch, **Scorbut, Hysterie** und **Körperschwäche.**
Pro Flacon 15 Sgr. (1/2 Rt.) nebst Gebrauchsanweisung.
In Kisten von 4 Flacons ab zu beziehen durch
das General-Depôt von Liebig's Steppenmilch (Kumys)
Berlin, Gneisenaustr. 7a.
NB. Patienten, bei welchen alle angewendeten Mittel erfolglos geblieben sind, wollen vertrauensvoll einen letzten Versuch mit obig. Präparat machen.

Wohnungsveränderung
nach **Königsstraße Nr. 12,** part. zeige meinen hiesigen und auswärtigen Gönnern hiermit ergebenst an.
Emil Versümer,
Commissions-Geschäft.

(Eingesandt.)

NEPTUN.

Continental-Wasserwerke. Actien,

vormals Elsner & Stumpf

circa 112 pCt.

In wenigen Wochen geht von diesem Papier der offiziell bekannte Dividendencoupon mit 15 pCt. ab.

Ist es wohl denkbar, daß ein Papier, welches **15 pCt. Dividende** giebt, auf so niedrigem Curse stehen bleibt, besonders da die verwandten Institute,

Centralheizung 140,

Mathisson & Brandt 206

stehen?

Eine Steigerung von 30—40 pCt. ist unausbleiblich; besonders wenn die Gelegenheit der in einigen Tagen stattfindenden Generalversammlung der Bericht des Direktoriums veröffentlicht wird, welcher die großartige Entwickelung des Instituts dokumentirt.

Neptun ist im Fache der Wasserleitungsanlagen als

größte und zuverlässigste Fabrik

bekannt; dieselbe genießt eines Weltrufes und kann bei Weitem nicht die an sie herantretenden Ordres bewältigen.

Grund und Boden des Etablissements, im Herzen der Stadt Berlin gelegen, repräsentirt allein den Werth des bisherigen Aktienkapitals.

Die Etablissements in Wien sind großartig angelegt.

Es dürfte mit diesem Papier eine ähnliche **rapide Steigerung** wie vor Kurzem mit Centralheizungen und Mathisson u. Brandt vorgehen, denen gleiche Auseinandersetzungen wie diese vorangingen. Man nehme also noch den billigen Curs wahr, nach der Generalversammlung tritt eine **kolossale Steigerung von mindestens 30—40 pCt.** ein.

Ein Sachverständiger.

Nähmaschinen-Fabrik von **Bernhard Stoewer**, Stettin.

Beste Familien-Nähmaschinen.

Beste Handwerker-Nähmaschinen.

Nr. 10. Comptoir und Verkaufs-Lokal: Breitestraße Nr. 10.

Sauerkohl

in feiner weißer Waare
per Orhoft mit 10 Thlr.
= Centner = 2 Thlr. 15 Sgr.
= Pfund 1 Sgr.

offerirt

Wilh. Grohmann.
Frauenstraße 43.

Saure oder Salzgurken

in Orhoften und kleinen Fässern verpackt, a Schock 25 Sgr.,

Pfeffergurken,

vorzüglich große Waare a Schock 1 Thlr.,

Senfgurken,

per Centner 8 Thlr., a Pfund 3 Sgr.,

Preißelbeeren

ohne Zucker a Pfund 4 Sgr.,

offerirt

Wilh. Grohmann.
Frauenstraße 43.

DACHPAPPE

Steinkohlentheer, Asphalt rc.

empfehlen

L. Haurwitz & Co.,
Comtoir Frauenstraße 11—12.

Leipziger

Weihnachts-Christstollen,

haltbares und feinstes Caffeegebäck, versendet nach gefl. Preisangabe pr. Nachnahme

E. Hennersdorf's Conditorei,
Leipzig.

Die Hauptniederlage der Schreibebücher des Pestalozzi-Vereins

befindet sich bei

Hugo Petrich,
Breitestraße 70.

Theater- und Ballfächer

in größter Auswahl bei

Hugo Petrich.
Breitestraße 70.

Anerkannt größtes Lager von

eisernen Bettstellen

mit und ohne Matratze

bei

Moll & Hügel.

Chamot-Oefen

in allen Größen

sind eingetroffen bei

Moll & Hügel.

Mutterkorn

kauft zu hohen Preisen in jeder Quantität

Heinr. Böhme, Brunnengasse 8,
Gera, Fürstenthum Reuß.

Stadt-Theater.

Sonntag. Gastspiel des Frl. Kathi Schratt vom Hoftheater zu Berlin. **Das Käthchen von Heilbronn.** Großes romantisches Schauspiel in 5 Aufzügen.